



## Beschluss des Stadtrats

vom 2. März 2022

GR Nr. 2021/468

### Nr. 155/2022

#### **Schriftliche Anfrage von Nicolas Cavalli und Elisabeth Schoch betreffend Projekt «Brings uf d'Strass!», Kriterien für die Festlegung der initialen Strassen, Schaffung zusätzlicher Grünräume, Hintergründe zur Umfrage, Kosten-Nutzen-Verhältnis, Einbezug der Anwohnenden, der Gewerbetreibenden und des Quartiervereins sowie mögliche Flexibilisierung künftiger Sperrungen**

Am 24. November 2021 reichten Gemeinderat Nicolas Cavalli (GLP) und Gemeinderätin Elisabeth Schoch (FDP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2021/468, ein:

Zwischen dem 19. Juli 2021 bis 20. August 2021 fand das Projekt «Brings uf d'Strass!» statt, mit dem Ziel in den Sommerferien Freiräume zu schaffen. Schon im Vorfeld stiess das Projekt auf sehr unterschiedliche Resonanz. Nichtsdestoweniger wurden die Fritschstrasse sowie Abschnitte der Rotwand- und der Konradstrasse zu Nutzungsräumen umfunktioniert.

Am 1. November 2021 konnte man der Medienmitteilung des Tiefbauamts entnehmen, welche wohl als Reaktion auf Fragen in der Budgetberatung erfolgte, dass die Resultate mehrheitlich positiv ausgefallen seien. Gleichzeitig seien die Resultate und Rückmeldungen sorgfältig zu interpretieren aufgrund der eingeschränkten Repräsentativität. Eine Wiederholung des Projekts solle geprüft und durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie genau wurden die Standorte zusammen mit der Bevölkerung konkretisiert und weiterentwickelt?
2. Wie genau wurden die initialen Strassen ausgesucht? Warum wurde z. B. die Fritschstrasse, die direkt an einen grossen Grünraum grenzt, überhaupt berücksichtigt?
3. Das Projekt hatte zwar Freiräume geschaffen, aber keine zusätzlichen Grünräume. War dies beabsichtigt? Kann sich der Stadtrat vorstellen in Zukunft die Freiräume temporär auch grüner zu gestalten?
4. Wie wurde die Umfrage(n) für die Rückmeldungen gestaltet? Wie viele haben mitgemacht? Wie wurde gewährleistet, dass nicht nur Personen, die dem Projekt positiv gegenüberstanden, erreicht wurden? Wie wurden Mehrfachmeldungen derselben Personen herausgefiltert?
5. Wie aufwendig war der Auf- und Abbau? Wie viel betragen die Ausgaben für Auf- und Abbau des Projekts? Wer hat den Auf- und Abbau durchgeführt? Nur das Tiefbauamt, oder wurden weitere Akteure hinzugezogen? Wenn ja, wer?
6. Etliche Stimmen aus dem Quartier sprachen von oft leeren Strassenzügen. Kann der Stadtrat eine Aussage zum Kosten-/Nutzenverhältnis machen? Sieht der Stadtrat das Projekt als Erfolg an?
7. Sähe der Stadtrat ein Vorteil darin, wenn solche Projekte mittels Petition (echtes Bottom-up) durch Anwohnende, Gewerbetreibende etc. eingereicht würden, anstelle eines Projekts, welches grösstenteils Top-down durchgeführt wurde?
8. Kann sich der Stadtrat vorstellen, dass sich Anwohnende, z. B. mit einem Onlinetool melden können, wenn diese wirklich genau ihre Strasse umgestaltet haben wollen?
9. Warum wurden kommerzielle Tätigkeiten explizit ausgeschlossen? Hätte eine Zusammenarbeit mit dem Gewerbe allenfalls zu einer besseren Belebung beitragen können?
10. Wieso wurden die Eingaben von QV Wiedikon, der nachweislich und ausschliesslich Anwohner befragt, nicht berücksichtigt?



2/8

11. Wie hat die Stadt sichergestellt, dass man nachweislich und ausschliesslich Anwohner befragt?
12. Ist es Sinn und Zweck eines partizipativen Prozesses, dass man Vertreter wie den QV Wiedikon anhört, aber das Feedback nicht einfließen lässt?
13. Wer ist aus Sicht des Stadtrats Zielgruppe sein? Wie gross soll also der Radius von Anwohnenden sein, welche eine entsprechende Strasse nutzen sollen?
14. Wenn die Zahlen zu «Brings uf d'Strass!» gemäss eigenen Aussagen nicht repräsentativ sind, wieso fällt man dann auf Basis dessen einen Entscheid zur Wiederholung?
15. Kann der Stadtrat sich auch vorstellen die Sperrung flexibler zu handhaben? Morgens Parkierung fürs Gewerbe, Nachmittags und am Wochenende freie Nutzung?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

#### **Frage 1**

**Wie genau wurden die Standorte zusammen mit der Bevölkerung konkretisiert und weiterentwickelt?**

Zwischen dem 19. Mai und dem 17. Juni 2021 wurde für alle drei Standorte eine Online-Umfrage durchgeführt, um die Bedürfnisse zu ermitteln bezüglich der gewünschten Strassennutzung und -gestaltung. Gleichzeitig wurden in den betroffenen Quartieren Akteurinnen und Akteure (Quartiervereine, offene Jugendarbeit, Schulen, Vereine usw.) kontaktiert und eingeladen, mitzuwirken. An der Konrad- und Rotwandstrasse fanden in diesem Zeitraum Begehungen mit diesen Parteien statt. Die Anwohnerinnen und Anwohner an der Fritschistrasse wurden zusätzlich mit einem Aushang an den Haustüren eingeladen, an einer Begehung teilzunehmen. Neben diesen organisierten Austauschen fanden auch spontane Gespräche auf der Strasse oder in Geschäften mit Anwohnenden, Gewerbetreibenden sowie Passantinnen und Passanten statt. Das mit der Gestaltung beauftragte Unternehmen hat diese proaktiv angesprochen. Den konkreten Bedürfnissen der Gewerbetreibenden betreffend Anordnung von Ausstattungselementen vor Schaufenstern konnte entsprochen werden.

Neben diesem Einbezug der Bevölkerung im Vorfeld der Aktion fand an der Konradstrasse ausserdem während des Betriebs eine Weiterentwicklung mit der Bevölkerung statt, indem diese dazu eingeladen wurde, Strassenmöblierungen nach ihren Wünschen selber zu erstellen.

Durch die Art und Weise, wie die Bevölkerung diese Strasse genutzt hat, konnte das Projekt auch an der Fritschi- und an der Rotwandstrasse konkretisiert und weiterentwickelt werden. Die umgestalteten Strassen haben die Bevölkerung zu weiteren Tätigkeiten inspiriert, so z. B. Veloflicker, Silent-Disco, Kunst er- und ausstellen.

#### **Frage 2**

**Wie genau wurden die initialen Strassen ausgesucht? Warum wurde z. B. die Fritschistrasse, die direkt an einen grossen Grünraum grenzt, überhaupt berücksichtigt?**

Die Strassen für die Durchführung des Pilotprojekts wählte das Tiefbauamt unter anderem auf Grundlage von vorhandenen Studien sowie von politischen Vorstössen. In der Studie «Zeitmanagement öffentlicher Raum» (2010) wurde ein grosses Potenzial für die Umgebung der Fritschiwiese ausgewiesen. Dies aufgrund der Bevölkerungsdichte im Umfeld und der Übernutzung der Wiese. Die Potenziale für eine Umgestaltung der Zähringer-, Rotwand- und Konradstrasse zu Fussgänger- und Begegnungszonen wurden in der Studie «Attraktive Innenstadt» (2020) skizziert. Mit dem von Pirmin Meyer und Shaibal Roy (beide



3/8

GLP) eingereichten Postulat GR Nr. 2017/326 betreffend Pilotprojekt für eine Umnutzung des Raums unter der Hardbrücke zu einer Fussgängerzone und Flaniermeile während den Sommermonaten, wurde unter anderem die Ankerstrasse als Standort für ein Pilotprojekt ins Spiel gebracht. Als weitere Kriterien für die Auswahl der Strassen galten, dass sie in unterschiedlichen und dicht besiedelten Quartieren liegen sollen sowie dass dadurch keine Beeinträchtigung des übergeordneten motorisierten Individual- und/oder des öffentlichen Verkehrs entsteht.

### Frage 3

**Das Projekt hatte zwar Freiräume geschaffen, aber keine zusätzlichen Grünräume. War dies beabsichtigt? Kann sich der Stadtrat vorstellen in Zukunft die Freiräume temporär auch grüner zu gestalten?**

«Gärtnern und/oder die Strasse begrünen» war das dritthäufigste Bedürfnis, das im Vorfeld in der Online-Umfrage genannt wurde. Aus diesem Grund wurden an der Rotwand- und Fritschstrasse Hochbeete bereitgestellt; teilweise leer, teilweise bepflanzt. An der Konradstrasse haben Anwohnerinnen und Anwohner im Verlauf des Projekts Hochbeete erstellt und bepflanzt.

Strassen temporär zu begrünen, stellt eine grosse Herausforderung dar, insbesondere in den Sommermonaten, wo die Bepflanzung in Töpfen regelmässig gewässert werden muss. Zudem ist es in fünf Wochen Projektlaufzeit kaum möglich, ein grosses Grünvolumen wachsen zu lassen. 2021 ist die Pflege aufgrund des eher kühlen und nassen Sommers gelungen. Aber auch das neu erprobte Patensystem, mit dem sich die Anwohnerinnen und Anwohner um die Bepflanzung kümmern, hat sich bewährt.

### Frage 4

**Wie wurde die Umfrage(n) für die Rückmeldungen gestaltet? Wie viele haben mitgemacht? Wie wurde gewährleistet, dass nicht nur Personen, die dem Projekt positiv gegenüberstanden, erreicht wurden? Wie wurden Mehrfachmeldungen derselben Personen herausgefiltert?**

Die Online-Umfragen wurden mit dem Tool «Survey Monkey» durchgeführt. Dieses Tool erkennt, wenn jemand mit der gleichen IP-Adresse mehrmals mitmachen möchte und sperrt den Zugang beim zweiten Mal.

An der Online-Befragung haben 123 Personen teilgenommen, wobei nicht jede und jeder alle Fragen beantwortet hat.

Die Möglichkeit, an der Online-Umfrage teilzunehmen, wurde mit Plakaten und Flyern kommuniziert. Die Antworten liessen darauf schliessen, dass nicht nur Personen mitgemacht haben, die dem Projekt positiv gegenüberstehen.

Die Umfrage wurde folgendermassen gestaltet:

1. An welcher Strasse hast du dich aufgehalten? (nur eine Antwort möglich)

- Fritschstrasse
- Rotwandstrasse
- Konradstrasse
- mehrerer dieser Strassen

2. Wie gefällt dir die temporäre Umgestaltung der Strasse(n)? (nur eine Antwort möglich)

- sehr gut



4/8

- gut
- mässig
- nicht gut
- Kommentar: \_\_\_\_\_ (optional)

3. Was hast du auf der Strasse bzw. den Strassen gemacht? (Mehrfachantworten möglich)

- mich mit Nachbar\*innen oder Freund\*innen getroffen
- mich ausgeruht, hingelegt, hingesessen
- Ballsport wie Fussball o. ä.
- Rollsport wie Velo/Trottinett/Skateboard/Rollschuh fahren
- andere Sportarten wie Turnen, Outdoor-Workout, Yoga, o. ä.
- gepicknickt, gekocht, gegessen
- Pétanque, Pingpong, Schach o. ä. gespielt
- meinen Arbeitsplatz nach draussen verlegt
- im «Studio Konrad» Möbel gebaut und/oder meine Ideen platziert
- Musik gespielt
- etwas veranstaltet (Flohmarkt, Treffen, Turnier, Ausstellung, Performance o. ä.)
- gegärtnert
- etwas zum Kaufen angeboten, Werbung gemacht für meine Produkte/Dienstleistungen
- nichts
- Weiteres: \_\_\_\_\_

4. Was hat sich durch das Projekt «Brings uf d'Strass» konkret für dich verändert? (Mehrfachantworten möglich):

- Ich nutze die Strasse ganz anders als normalerweise.
- Meine Wohnqualität hat sich verbessert.
- Meine Wohnqualität hat sich verschlechtert.
- Meine Kontakte zu Nachbar\*innen haben sich verbessert.
- Meine Kontakte zu Nachbar\*innen haben sich verschlechtert.
- Ich habe mehr Platz für meine Aktivitäten.
- Ich fühle mich sicherer auf der Strasse als normalerweise.
- Ich fühle mich weniger sicher auf der Strasse als normalerweise.
- Ich bin einer höheren Lärmbelastung ausgesetzt als normalerweise.
- Ich bin einer geringeren Lärmbelastung ausgesetzt als normalerweise.
- Mein Geschäft / Gewerbe hat mehr Kundschaft.
- Mein Geschäft / Gewerbe hat weniger Kundschaft.
- Die Parkplatzsuche ist mühsamer geworden.
- Ich bin mobiler geworden (zum Beispiel, weil ich mich direkt vor der Haustüre lieber bewege).
- Meine Mobilität ist eingeschränkt (zum Beispiel, weil ich nicht mehr direkt vor meine Haustüre fahren kann).
- nichts
- Weiteres:

5. Fändest du es gut, wenn es das Projekt «Brings uf d'Strass» wieder einmal geben würde? (nur eine Antwort möglich)

- Ja, wieder an dieser Strasse.
- Ja, aber nicht mehr in dieser Strasse.
- Ja, aber diesmal in meiner Strasse. Welche? \_\_\_\_\_
- vielleicht
- nein



5/8

6. Zu meiner Person:

- Alter: \_\_\_\_\_
- Ich bin:
  - Anwohner\*in
  - Vertreter\*in eines Ladens/Gewerbe-Betriebs
  - Vertreter\*in einer Gastronomie
  - Vertreter\*in eines Büros, eines Vereins oder Organisation aus dem Quartier
  - Passant\*in oder Besucher\*in
  - Sonstiges: \_\_\_\_\_

Weitere Bemerkungen/Kommentare:

#### **Frage 5**

**Wie aufwendig war der Auf- und Abbau? Wie viel betrug die Ausgaben für Auf- und Abbau des Projekts? Wer hat den Auf- und Abbau durchgeführt? Nur das Tiefbauamt, oder wurden weitere Akteure hinzugezogen? Wenn ja, wer?**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tiefbauamts haben den Auf- und Abbau durchgeführt. Der Aufwand des Werkhofs Hardhof betrug rund 1000 Personenstunden. Die Bauleitung sowie die Einrichtung des «Studio Konrads» (Werkstatt an der Konradstrasse), der Gartenhäuser an der Fritschistrasse, die Pflanzaktion an der Fritschistrasse und einzelne Malerarbeiten übernahm das mit der Gestaltung beauftragte Unternehmen Denkstatt Sàrl. Der Aufwand dafür betrug Fr. 12 150.– zuzüglich 7,7 Prozent MWST.

#### **Fragen 6 und 14**

**Etliche Stimmen aus dem Quartier sprachen von oft leeren Strassenzügen. Kann der Stadtrat eine Aussage zum Kosten-/Nutzenverhältnis machen? Sieht der Stadtrat das Projekt als Erfolg an? Wenn die Zahlen zu «Brings uf d'Strass!» gemäss eigenen Aussagen nicht repräsentativ sind, wieso fällt man dann auf Basis dessen einen Entscheid zur Wiederholung?**

Die Projektziele waren:

- Die einzigartigen Möglichkeiten des Freiraumtyps Strasse als Raum für alle herauszustellen.
- Das Wohnumfeld während der Sommerferien aufzuwerten.
- Durch Tests im realen Raum Erkenntnisse zu gewinnen.
- Durch gute Erfahrungen und neue Netzwerke Entscheidungswege zu verkürzen.
- Durch Positivbeispiele die Akzeptanz für Veränderungen zu erhöhen.

Die Ziele wurden grossmehrheitlich erreicht. Der Stadtrat wertet das Projekt deshalb als Erfolg. Ausserdem wurde das Projekt von der Mehrheit der Nutzerinnen und Nutzern, die eine Rückmeldung gegeben haben, positiv bewertet.

Es war kein Projektziel, möglichst viele Nutzende anzuziehen. Im Gegenteil, Menschenansammlungen, wie man sie von Volksfesten kennt, sollten nicht entstehen, dies wäre über die fünfwöchige Laufzeit nicht mit den Bedürfnissen der Anwohnenden verträglich gewesen. Raubeobachtungen haben gezeigt, dass die Strassen abends zwischen 17 und 22 Uhr am stärksten genutzt wurden. In den Rückmeldungen an das Tiefbauamt haben Anrainerinnen und Anrainer geäußert, dass sie die Belebung als genau richtig und sehr



6/8

angenehm empfunden haben. Ausserdem wurde rückgemeldet, dass ein Gefühl der Sicherheit vorhanden gewesen sei, da die Strassen abends belebter und weniger anonym gewesen seien.

Die Ansprüche an die Gestaltung und Nutzung städtischer Strassen sind in einem starken Wandel. Besonders in dicht besiedelten Quartieren steigt das Bedürfnis nach mehr Räumen für Aufenthalt und Begegnung. Vor diesem Hintergrund ist das Projekt «Brings uf d'Strass!» auf grosses Interesse gestossen. Die Diskussion darüber, wie unsere Strassen zukünftig aussehen könnten und sollten, wurde in einer breiten Öffentlichkeit angestossen. Der Wert dieser Diskussion kann nicht in einer einfachen Kosten-Nutzen-Rechnung abgebildet werden.

#### **Frage 7**

**Sähe der Stadtrat ein Vorteil darin, wenn solche Projekte mittels Petition (echtes Bottom-up) durch Anwohnende, Gewerbetreibende etc. eingereicht würden, anstelle eines Projekts, welches grösstenteils Top-down durchgeführt wurde?**

Zwecks Standortermittlung für eine Wiederholung wurde auf Zuschriften und Bedürfnisäusserungen von Anrainerinnen und Anrainern zurückgegriffen. Entscheidend für den Erfolg ist insbesondere bei Quartierstrassen die Unterstützung von direkt betroffenen Anrainerinnen und Anrainern.

#### **Frage 8**

**Kann sich der Stadtrat vorstellen, dass sich Anwohnende, z. B. mit einem Onlinetool melden können, wenn diese wirklich genau ihre Strasse umgestaltet haben wollen?**

Dieses Vorgehen ist denkbar und kann geprüft werden, wenn das Projekt an anderen Standorten wiederholt werden kann, was voraussetzt, dass Stadt- und Gemeinderat die dafür erforderlichen Mittel bewilligen. Einzelne Rückmeldungen seitens Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Gewerbebetrieben sind jedoch keine Erfolgsgarantie. Es ist davon auszugehen, dass an jeder Strasse Menschen leben, die das Projekt befürworten oder ablehnen.

#### **Frage 9**

**Warum wurden kommerzielle Tätigkeiten explizit ausgeschlossen? Hätte eine Zusammenarbeit mit dem Gewerbe allenfalls zu einer besseren Belebung beitragen können?**

Das Gewerbe und insbesondere die in den Erdgeschosses angesiedelten publikumsorientierten Betriebe sind prägend für den Charakter und die Atmosphäre der Nutzung und der Alltagsrhythmen einer Strasse. Sie sind deshalb wichtige Partnerinnen und Partner. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme und eine klare Kommunikation zu den geltenden Rahmenbedingungen und Bewilligungswegen sind zentrale Voraussetzungen für eine gute Kooperation.

Kommerzielle Nutzungen können die Belebung der Strasse durchaus positiv beeinflussen, sollten aber keine zu starke Einschränkung anderer Nutzungen zur Folge haben. Kommerzielle Tätigkeiten waren im Projekt möglich. Die Umgestaltung hat auch für das Gewerbe Möglichkeiten eröffnet und diese wurden vereinzelt auch genutzt. Zum Beispiel wurden Produkte von Verkaufsgeschäften im Strassenraum ausgestellt oder Restaurants haben die Aussengastronomieflächen erweitert. An der Rotwandstrasse boten zudem Sitzgelegenheiten die Möglichkeit Take-away-Angebote im Strassenraum zu konsumieren.



7/8

Eine kommerzielle Nutzung des öffentlichen Grunds stellt jedoch gesteigerten Gemeingebrauch oder sogar eine Sondernutzung dar und bedarf einer Bewilligung durch die Stadtpolizei. «Brings uf d'Strass!» bildet dazu keine Ausnahme. Entsprechende Stellen der Stadtpolizei waren vorinformiert, sodass es möglich war, Gesuche rasch zu bearbeiten.

#### **Fragen 10 und 12**

**Wieso wurden die Eingaben von QV Wiedikon, der nachweislich und ausschliesslich Anwohner befragt, nicht berücksichtigt? Ist es Sinn und Zweck eines partizipativen Prozesses, dass man Vertreter wie den QV Wiedikon anhört, aber das Feedback nicht einfließen lässt?**

Die Stadt hat am 18. und 19. Mai 2021 150 Haushalte an der Fritschistrasse angeschrieben und sie gebeten, an der Online-Umfrage teilzunehmen. Bis zum 17. Juni 2021 haben 26 Personen geantwortet. 70 Prozent oder 18 Personen haben eine oder mehrere Aktivitäten angegeben, die sie an der Aktion auf der Fritschistrasse ausüben wollen. 30 Prozent oder 8 Personen möchten sich nicht beteiligen. Des Weiteren gab es 10 kritische und 12 positive frei formulierte Rückmeldungen in der Befragung.

Die positiven und negativen Rückmeldungen haben der Stadt wertvolle Hinweise gegeben, die bei der Umsetzung des Projekts «Brings uf d'Strass!» in der Fritschistrasse berücksichtigt werden konnten.

Zur Umfrage des QV Wiedikon, die ohne Absprache mit der Stadt im selben Zeitraum bei 180 Haushalten durchgeführt wurde, sind lediglich 12 Rückmeldungen eingetroffen. Die vom QV Wiedikon gestellte Frage, ob das Projekt «Brings uf d'Strass!» an dieser Strasse stattfinden soll oder nicht, war zu diesem Zeitpunkt schon entschieden. Der Standort Fritschistrasse stand zu diesem Zeitpunkt schon fest, da die öffentliche Ausschreibung abgeschlossen war und keine Einsprachen eingegangen sind. Die Medien haben Mitte März bei der Veröffentlichung der temporären Verkehrsvorschriften breit darüber berichtet.

#### **Frage 11**

**Wie hat die Stadt sichergestellt, dass man nachweislich und ausschliesslich Anwohner befragt?**

Im Vorfeld wurde über Flyer in den Briefkästen der Anrainerinnen und Anrainer (Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Gewerbe) zur Teilnahme an der Online-Umfrage eingeladen. Zusätzlich wurden Akteurinnen und Akteure aus dem Quartier (Vereine, Jugendarbeit usw.) per E-Mail darauf hingewiesen. Teilnehmen konnte man pro IP-Adresse nur einmal.

Bei den Befragungen während und nach der Aktion konnten sich alle äussern, insbesondere auch Passantinnen und Passanten. Befragungen fanden ausserdem während des Betriebs statt, in Form von rund 50 Kurzinterviews. Mit zehn Gewerbebetrieben wurden zudem im Nachgang qualitative Befragungen durchgeführt (vgl. Schlussbericht, Link unten).

#### **Frage 13**

**Wer ist aus Sicht des Stadtrats Zielgruppe sein? Wie gross soll also der Radius von Anwohnenden sein, welche eine entsprechende Strasse nutzen sollen?**

Je nach Standort sollen folgende Zielgruppen schwerpunktmässig angesprochen werden:



8/8

- Anwohnende, insbesondere Kinder und Jugendliche, die ihre Sommerferien in der Stadt Zürich verbringen.
- Lokales Gewerbe, das seine Handlungsfelder im lokalen öffentlichen Raum sichtbar machen möchte.
- Mit öffentlichem und privatem Freiraum unterversorgte Anwohnende, die die Strasse als Ersatz für fehlende Gärten, kleine Balkone sowie kleine oder im Sommer heisse Wohnzimmer nutzen wollen.

Der Radius ist zweitrangig, liegt jedoch bei den maximal 400 m, die gemäss der Fachliteratur Menschen auf sich nehmen, um einen Freiraum zur Erholung aufzusuchen. Wichtig ist, dass die verschiedenen Nutzungen verträglich sind.

#### **Frage 15**

**Kann der Stadtrat sich auch vorstellen die Sperrung flexibler zu handhaben? Morgens Parkierung fürs Gewerbe, Nachmittags und am Wochenende freie Nutzung?**

Raumbesichtigungen haben gezeigt, dass die Strassen abends zwischen 17 und 22 Uhr am stärksten genutzt wurden. Je nach Strasse und Quartier ist zu prüfen, ob ein generelles Fahrverbot erst am späten Nachmittag und Abend gelten soll, während tagsüber die Durchfahrt für den motorisierten Verkehr im Schrittempo erlaubt bleiben soll. Dies hätte allerdings Auswirkungen auf die Art der einsetzbaren Möblierungen und Gestaltungselemente und würde somit insgesamt die Nutzungsmöglichkeiten einschränken.

Für weitere Fragen verweisen wir auf den Schlussbericht. Er ist unter [www.stadt-zuerich.ch/bringaufstrass#schlussbericht](http://www.stadt-zuerich.ch/bringaufstrass#schlussbericht) abrufbar. Er beantwortet detailliert viele der hier gestellten Fragen.

Im Namen des Stadtrats  
Die Stadtschreiberin  
Dr. Claudia Cuche-Curti